

2010



ZAHLEN | FAKTEN
HINTERGRÜNDE



INHALT

<u>Fach- und Staatsaufsicht</u>	04
<u>Geschäftsleitung der Landesbausparkasse Saar</u>	05
<u>Lagebericht 2010</u>	07
<u>Bericht des Verwaltungsrates</u>	20
<u>Jahresabschluss 2010</u>	21
<u>Jahresbilanz zum 31.12.2010</u>	22
<u>Gewinn- und Verlustrechnung</u>	24
<u>Anhang</u>	26
<u>Bestätigungsvermerk</u>	31
<u>Vorstand und Geschäftsleitung</u>	32
<u>Verwaltungsrat</u>	33
<u>Bausparspezifische Angaben</u>	34



FACH- UND STAATSAUFSICHT

Die LBS Landesbausparkasse Saar (LBS Saar) wurde 1948 gegründet. Sie ist eine rechtlich unselbstständige Abteilung der Landesbank Saar (SaarLB). Eigentümer der SaarLB und damit auch der LBS Saar sind die Bayerische Landesbank zu 49,9 %, das Bundesland Saarland zu 35,2 % und der Sparkassenverband Saar zu 14,9 %. Die saarländischen Sparkassen und die LBS Landesbausparkasse Saar wirken für das Bausparen in engem Verbund zusammen.

Die Organe der SaarLB sind auch die Organe der LBS Landesbausparkasse Saar. Die Fachaufsicht üben die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und die Deutsche Bundesbank aus. Die Staatsaufsicht führt das Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft des Saarlandes.

Die LBS Landesbausparkasse Saar gehört folgenden Verbänden und Organisationen an:

- dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. (Bundesgeschäftsstelle Landesbausparkassen) über die SaarLB
- der Europäischen Bausparkassenvereinigung (EuBV)
- dem Institut für Städtebau, Wohnungswirtschaft und Bausparwesen (ifs)



Dirk Hoffmann | Mitglied der Geschäftsleitung

Ralf Gebler | Generalbevollmächtigter,
Sprecher der Geschäftsleitung

GESCHÄFTSLEITUNG DER LANDESBAUSPARKASSE SAAR



LAGEBERICHT 2010

GESCHÄFTS- UND RAHMENBEDINGUNGEN

Geschäftsverlauf unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft hat ihren Aufholprozess im Jahr 2010 mit hoher Dynamik fortgesetzt. Nachdem die Impulse zuerst aus dem Ausland gekommen waren, gewann die Binnenwirtschaft mehr und mehr an Bedeutung. Besonders wichtig hierfür war der Investitionsanreiz, der aus einem historisch niedrigen Zinsniveau resultierte. Die deutsche Wirtschaft, die über viele Jahre Schlusslicht in Europa gewesen war, steuert überdurchschnittliche Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt der Währungsunion bei.

Kapitalanleger schätzten das Risiko von Auslandsanlagen unter anderem aufgrund der Schuldenkrise einiger europäischer Staaten höher ein, wodurch Anlagemöglichkeiten im Inland erheblich an Attraktivität gewannen. In der Konsequenz haben sich die Kreditkonditionen im Inland entspannt, während für Finanzierungen in der europäischen Peripherie erhöhte Zinsaufschläge verlangt wurden. Dadurch reduzierte sich die Kreditnachfrage in diesen Ländern, jedoch erhöhte sie sich in Deutschland. Der größte Wachstumstreiber der deutschen Konjunktur, neben dem Export, war die Binnennachfrage. Unterstützt wurde diese Entwicklung durch die Lohnzurückhaltung des letzten Jahrzehnts.

Die Talsohle beim Wohnungsbau in Deutschland ist durchschritten. Nachdem im Jahr 2009 die niedrigsten Genehmigungszahlen für den Wohnungsbau seit 50 Jahren vermeldet wurden, entwickelten sich die Zahlen in 2010 positiv. Nachdem die Wirtschaft auf den Wachstumspfad zurückgekehrt ist und sich die Beschäftigtenzahlen deutlich aufgehellt haben, steigt zwar die Nachfrage nach Wohnraum, die sich aber im europäischen Vergleich weiterhin auf niedrigem Niveau befindet. Die Nachbarländer weisen eine deutlich höhere Neubauintensität in Bezug auf die Einwohnerzahl auf. Im Bestandswohnungsmarkt gewinnen ganzheitliche, energiesparende und altersgerechte Verbesserungen an Bedeutung.

Der Immobilienmarkt im Saarland ist zweigeteilt. Die Neubaulzahlen stagnieren weiter auf einem niedrigen Niveau, während der Gebrauchtimmobiliensektor an Dynamik gewinnt, wie die Steigerung der Vermittlungszahlen der LBS Immobilien GmbH,

Saarbrücken, belegt. Im Zuge des Gebrauchtimmobilienvverkaufs werden häufig energetische Modernisierungen durchgeführt, die zu höheren Finanzierungssummen führen.

Der stabile Arbeitsmarkt stimuliert die Nachfrage nach Wohneigentum. Im Saarland ist im Berichtsjahr die Arbeitslosenquote auf rund 7,0 % gesunken, gegenüber 7,7 % im Vorjahr.

Zu diesem relativ stabilen Arbeitsmarkt im Saarland trägt auch der Rückgang der Unternehmensinsolvenzen bei.

Darstellung der wesentlichen Ergebnisse, die für den Geschäftsverlauf ursächlich sind

BAUSPAR-NEUGESCHÄFT

Die positive Entwicklung der Branche konnte die LBS Saar noch übertreffen. Das Neugeschäftsvolumen von EUR 411,1 Mio. entspricht einem Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von 25,5 %. Ebenso konnte die Anzahl der Bausparverträge auf 12.970 Stück gesteigert werden, was einem Zuwachs von rd. 7,4 % entspricht.

Erfreulich ist, dass die durchschnittliche Bausparsumme nochmals gesteigert werden konnte. Während im Jahr 2009 die durchschnittliche Bausparsumme bei EUR 27.133 lag, konnte dieser Wert im Berichtsjahr auf EUR 31.693 erhöht werden. Neben dem verstärkten Abschluss von Wohn-Riester-Verträgen, die bei voller Ausnutzung der Fördermöglichkeiten zu einer hohen Bausparsumme führen, sind auch die

Finanzierungen von energetischen Maßnahmen zu nennen, die bei Unterlegung mit einem Bausparvertrag oft hohe Bausparsummen bedingen.

Eckpfeiler des Vertriebs bilden weiterhin die Verbundpartner der LBS, in erster Linie die saarländischen Sparkassen, die einen Vermittlungsanteil von 74 % des Neugeschäfts verzeichnen.

MARKTANTEILE

Der Marktanteil beim eingelösten Neugeschäft ist bei der Anzahl der Verträge von 30,4 % im Vorjahr auf 30,5 % leicht gestiegen. Im Bereich der Bausparsummen stieg der Marktanteil stark auf das Niveau von 30,9 % gegenüber dem Vorjahr von 27,5 %.

VERTRAGSBESTAND

Zum Ende des Geschäftsjahres belief sich der eingelöste Vertragsbestand auf 111.440 Verträge (Vorjahr: 113.269) mit einer Bausparsumme von EUR 2.653 Mio. (Vorjahr EUR 2.569 Mio.). Der Stückbereich verzeichnete dabei einen Rückgang von 1,6 % bei einer Steigerung der Bausparsumme um 3,3 %.

ZUTEILUNGEN

Bei den Zuteilungen sind weiterhin hohe Zuteilungsverzichte zu verzeichnen, was zu einer geringen Netto-Zuteilung führte. Dies ist primär auf das allgemein niedrige Zinsniveau zurückzuführen.

	2010 Mio. EUR	2009 Mio. EUR
Brutto-Zuteilung	120	140
Zuteilungsverzichte	44	50
Netto-Zuteilung	76	90

KREDITGESCHÄFT

Die Darlehensbewilligungen entwickelten sich wie folgt:

Baudarlehen	2010 Mio. EUR	2009 Mio. EUR
■ aus Zuteilungen	12,0	17,3
■ zur Vor- und Zwischenfinanzierung	47,8	20,4
■ Sonstige	13,5	43,1
Gesamt	73,3	80,8

Darin enthalten sind Kreditbewilligungen durch die saarländischen Sparkassen im Rahmen der „Finanzierung aus einer Hand“:

Bewilligungsvolumen	2010		2009	
	Mio. EUR	Anteil in %	Mio. EUR	Anteil in %
Baudarlehen aus Zuteilungen	7,4	61,9	11,7	67,7
Baudarlehen zur Vor- und Zwischenfinanzierung	1,6	3,3	2,1	10,3
Gesamt	9,0		13,8	

FRANKREICHGESCHÄFT

Die Anzahl der Kundenkonten im angrenzenden Frankreich belief sich auf 3.592 (Vorjahr: 3.638).

Das außerkollektive Neugeschäft (Baudarlehen zur Vor- und Zwischenfinanzierung sowie sonstige Baudarlehen) war durch das

Segment Frankreich geprägt mit einem Anteil von 48,8 % gegenüber dem Vorjahr von 57,3 %. Die Kreditbewilligungen beliefen sich auf EUR 29,9 Mio. (Vorjahr: EUR 36,4 Mio.).

ERTRAGSLAGE

Die Ertragslage ist durch die anhaltende Niedrigzinsphase belastet, denn die kalkulierte, kollektive Zinsspanne kommt nicht in vollem Umfang zum Tragen. Es werden weniger Bauspardarlehen abgerufen oder mehr Bauspardarlehen frühzeitig zurückgezahlt, während Verträge mit einer hohen Guthabenverzinsung weiter bespart werden.

ZINSERGEBNIS

Das Zinsergebnis von EUR 14,2 Mio. konnte auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden. Ein stützender Sonderfaktor des Geschäftsjahres waren die steigenden Volumina an Vorfälligkeitsentschädigungen wegen Ablösungen, Umschuldungen oder Umfinanzierungen mit EUR 0,8 Mio.

Belastet wurden die Zinserträge durch den Rückgang der Darlehensbestände, da frei werdende Liquidität aufgrund des niedrigen Zinsniveaus am Kapitalmarkt nicht mehr mit der gleichen Rendite angelegt werden konnte. Bedingt durch das aktuelle Marktzinsniveau wurden kaum neue Bauspardarlehen in Anspruch genommen. Hinzu kommt, dass viele Kunden von ihrem Sondertilgungsrecht bei den Bauspardarlehen Gebrauch gemacht haben. Eine Stabilisierung wurde durch das weiterhin rege außerkollektive Kreditneugeschäft erreicht, wobei der geschäftspolitische Fokus auf Vorfinanzierungskrediten lag.

Auf der Passivseite der Bilanz sind die Bauspareinlagen deutlich angestiegen. Dies führt zu einem höheren Zinsaufwand, obwohl die Durchschnittsverzinsung der Einlagen gesunken ist.

PROVISIONSERGEBNIS

Das Provisionsergebnis ist rückläufig. Während im vergangenen Jahr ein Provisionsüberschuss von EUR 0,4 Mio. ausgewiesen

werden konnte, war im Berichtsjahr ein negatives Ergebnis von EUR -0,2 Mio. zu verzeichnen.

Das gute Neugeschäftsergebnis führte zwar zu höheren Einnahmen aus Abschlussgebühren, jedoch bedingte das proportionale Vergütungssystem eine erhöhte Ausschüttung an Provisionen, welche zu einem Rückgang des Provisionsergebnisses führte. Hinzu kommt, dass die Abschlussgebühren für die Wohn-Riester-Verträge über fünf Jahre verteilt vereinnahmt werden, die Provisionsaufwendungen jedoch im Jahr des Abschlusses anfallen.

PERSONAL- UND ANDERER VERWALTUNGS-AUFWAND

Der Verwaltungsaufwand ist von EUR 10,3 Mio. im Jahr 2009 auf EUR 11,2 Mio. im Berichtsjahr gestiegen. Dabei war die Steigerung im Personalaufwand durch den Anstieg der Pensions- und Altersteilzeitaufwendungen sowie tarifliche Anpassungen geprägt. Die Steigerung des Sachaufwandes war durch den EDV-Bereich bedingt, wo sich im Berichtsjahr die Einführung einer neuen Vertriebsplattform bei den Sparkassen niederschlug.

BETRIEBSERGEBNIS VOR BEWERTUNG

Die steigenden Verwaltungs- und Provisionsaufwendungen führen zu einem Rückgang des Betriebsergebnisses vor Bewertung auf EUR 3,3 Mio., während im Vorjahr noch EUR 4,5 Mio. ausgewiesen werden konnten.

BEWERTUNGSERGEBNIS

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft liegt mit EUR 1,5 Mio. unter dem Vorjahreswert von EUR 2,2 Mio. Die Gesamtposition wird durch Abschreibungen auf Wertpapiere mit EUR 0,1 Mio. belastet und durch Kursgewinne aus Wertpapierverkäufen in Höhe von EUR 0,4 Mio. entlastet, was zu einem Jahresergebnis nach Bewertung von EUR 2,1 Mio. führt. Im Vorjahr konnte noch ein Wert von EUR 3,1 Mio. ausgewiesen werden.

JAHRESÜBERSCHUSS

Um den Zinsänderungsrisiken im Bausparkollektiv zu begegnen, werden die Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340f HGB um EUR 0,3 Mio. erhöht. Somit kann die LBS einen unveränderten Jahresüberschuss von EUR 1,1 Mio. ausweisen.

FINANZLAGE

GRUNDSÄTZE UND ZIELE DES FINANZMANAGEMENTS

Beschränkungen nach § 4 BSpKG

Die Anlage der verfügbaren Mittel in der LBS erfolgte ausschließlich nach den Vorgaben des § 4 Abs. 3 BSpKG.

Strategie „buy and hold“

Bei den Geldanlagen der LBS wird grundsätzlich, soweit dies mit der Liquiditätsplanung zu vereinbaren ist, eine „buy and hold“-Strategie verfolgt. Verkäufe werden nur bei Liquiditätsbedarf, zur Verminderung von Abschreibungsrisiken und zur Optimierung der Depotstruktur durchgeführt.

Nichthandelsbuchinstitut

Die LBS betreibt kein Trading im Sinne des aktuellen Eingehens von Risiken, um durch Kauf und Verkauf von Wertpapieren

kurzfristig Kursgewinne zu erzielen. Der Geschäftszweck ist nicht auf die Erzielung eines Handelserfolges ausgerichtet. Die Geldanlagen sind überwiegend der „Liquiditätsreserve“ zugeordnet.

KAPITALSTRUKTUR

Externe Finanzierungsquellen

Neben den Bauspareinlagen über EUR 495,9 Mio. sind die Geldaufnahmen bei der SaarLB über EUR 283,3 Mio. die größte Finanzierungsquelle. Die Fälligkeitsstruktur der Refinanzierungsmittel ist dem Anhang zu entnehmen.

Interne Finanzierungsquellen

Die wesentliche interne Finanzierungsquelle stellt die satzungsmäßige Gewinnrücklage über EUR 37,9 Mio. dar.

Zahlungsfähigkeit

Zur Steuerung der Liquidität erstellt die LBS eine Finanz- und Liquiditätsplanung, die auf der Kollektivplanung basiert. Die Geldanlagen sind auf den voraussichtlichen Bedarf an liquiden Mitteln abgestimmt. Die Zahlungsfähigkeit war jederzeit gewährleistet. Nach der Finanz- und Liquiditätsplanung wird die Liquidität auch in den kommenden Jahren gesichert sein. Auswirkungen der Finanzmarktkrise sind bei der LBS aufgrund des konservativen Geschäftsmodells nicht zu verzeichnen.

VERMÖGENSLAGE

BILANZSUMME

Die Bilanzsumme konnte gegenüber dem Vorjahr auf EUR 842,9 Mio. gesteigert werden (Vorjahr: EUR 814,9 Mio.).

BAUSPAREINLAGEN

Die Bauspareinlagen sind gestiegen. Der Bestand vom Vorjahr i. H. v. EUR 468,4 Mio. konnte nochmals auf EUR 495,9 Mio. ausgeweitet werden.

BAUDARLEHEN

Der Bestand an Bauspardarlehen reduzierte sich weiter von EUR 98,8 Mio. auf EUR 90,2 Mio., was einer Veränderungsrate in Jahresfrist von -8,7 % entspricht. Die Attraktivität von Bauspardarlehen wird für den Kunden maßgeblich durch den Marktzins bestimmt. Durch die anhaltende Niedrigzinsphase liegen die vereinbarten Darlehenszinsen der Bauspardarlehen älterer Tarife, die jetzt in die Zuteilung kommen, häufig über dem Marktzinsniveau und werden dementsprechend kaum nachgefragt. Insofern werden in diesem Segment weniger Zinserträge generiert.

Durch die Einführung von neuen Niedrigzinstarifen wurde auf die aktuelle Marktzinsentwicklung reagiert. Sobald diese Tarife in die Zuteilung gelangen, ist mit einer Stabilisierung der Bauspardarlehensbestände zu rechnen.

Der Sektor der Vor- und Zwischenkredite konnte ausgeweitet werden. Die Bestände stiegen um 4,8 % auf EUR 210,0 Mio. Dies ist auf die Neuausrichtung der Kreditstrategie zurückzuführen, die den Fokus auf Zwischen- und Vorfinanzierungskredite legt.

Diese Strategie wirkt sich direkt auf die Bestände der Sonstigen Darlehen aus, die mit einem Rückgang von 7,8 % auf einen Bestand von EUR 200,5 Mio. sanken (Vorjahr: EUR 217,5 Mio.).

GELDANLAGEN

Die Geldanlagen beliefen sich im Berichtszeitraum auf insgesamt EUR 337,8 Mio. (Vorjahr: EUR 295,2 Mio.) und sind insbesondere in Termingeldern, Wertpapieren und Spezialfonds angelegt.

EIGENKAPITAL

Das Eigenkapital hat sich im Berichtszeitraum von EUR 37,9 Mio. auf EUR 39,0 Mio. erhöht.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag haben sich nicht ergeben.

UNTERNEHMENS- STEUERUNG

Alle relevanten Daten für ein umfassendes Unternehmensmodell zur Gesamtbanksteuerung werden im bauspartechischen Simulationsmodell der LBS zusammengeführt. Auf dieser Basis erfolgt die Ertrags- und Risikosteuerung. Neben einem Basisszenario werden regelmäßig Risikoszenarien gerechnet. Die kurz-, mittel- und langfristigen Ergebnisse dieser Szenarien sind unter anderem Grundlage für die Unternehmensplanung, die Liquiditäts- und Risikosteuerung.

Zur Ergebnissteuerung verwendet die LBS folgende Zielgrößen:

■ **CIR Cost-Income-Ratio**

Diese Kennziffer gibt Aufschluss über die Effizienz des Unternehmens. Dabei wird das Verhältnis zwischen Verwaltungsaufwand und den Erträgen der LBS dargestellt.

■ **ROE Return-on-Equity**

Die Relation des Jahresüberschusses (vor Steuern) zum notwendigen Eigenkapital gemäß Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) gibt Auskunft über die Eigenkapitalrendite der LBS.

■ **Kernkapitalquote**

Diese Quote entspricht der Relation des vorhandenen Kernkapitals nach § 10 KWG zu den Risikoaktiva unter Anwendung des Kreditrisiko-Standardansatzes (KSA) gem. Solvabilitätsverordnung.

RISIKOBERICHT

RISIKOMANAGEMENT

Risikostrategie

Kernleistungen der LBS sind das Bausparen und die Finanzierung von Wohnimmobilien im Inland und Frankreich.

Die Risiken aus dem Kreditbereich sind aufgrund der Struktur dieses Geschäfts gering. Die LBS konzentriert sich auf überwiegend grundpfandrechtlich gesicherte Kredite, Eigennutzer als Kreditnehmer sowie kleinteiliges Mengengeschäft.

Aufgrund der Vorgaben aus dem Bausparkassengesetz bewegen sich die Geldanlagen ebenfalls im risikoarmen Bereich.

Die Beschränkung auf risikoarme Geschäfte und ein Risikomanagement, das elementarer Bestandteil der Leitungs-, Steuerungs- und Kontrollprozesse der LBS ist, bilden die Basis für eine nachhaltig erfolgreiche Geschäftstätigkeit.

In der Risikostrategie wird jeweils für das Folgejahr das Risikotragfähigkeitskonzept festgelegt. Für die wesentlichen Risiken werden Limite und Schwellenwerte bestimmt, bei deren Erreichen Gegenmaßnahmen einzuleiten sind. Des Weiteren werden in der Risikostrategie segmentbezogene Limitierungen und angestrebte Neugeschäftsziele festgelegt.

Risikomanagementprozess – Funktional

■ **Risikoidentifikation**

Die LBS hat zur Erfüllung der Anforderungen des § 25 a KWG sowie der Mindestanforderungen an das Risikomanagement alle Risikofelder systematisch analysiert. Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur werden sämtliche Risikofelder betrachtet und überprüft.

■ **Risikobewertung**

Die im Rahmen der Risikoinventur erkannten Risikopotenziale sowie die daraus entstehenden Einzelrisiken werden erfasst, bewertet und dokumentiert. Die Bewertung (Eintrittswahrscheinlichkeit/Schadensvolumen) muss nachvollziehbar begründet werden. Je nach Risikogehalt werden einzelne Risikofelder turnusgemäß überprüft und bewertet. Im Falle eines akut auftretenden Risikos sowie einer wesentlichen Verschlechterung bei bestehenden Risiken sind unverzüglich Risikobewertungen vorzunehmen (Ad-hoc-Meldung).

■ **Risikolimitierung**

Die jährlich geplanten und überarbeiteten Limite der Risikofelder dienen der besseren Einschätzbarkeit der Risiken und dem Erkennen von Handlungsbedarf. Sie orientieren sich an der Risikotragfähigkeit der LBS und der Risikostrategie.

■ **Überwachungs- und Berichtswesen**

Die einzelnen Risiken werden dezentral in den Fachabteilungen überwacht und bewertet. Die Ergebnisse werden in einer EDV-Anwendung zentral zusammengefasst und dokumentiert. Diese Anwendung dient als Grundlage für die zentrale Überwachung und Steuerung der Risiken. Die Dezentrali-

sierung des Systems fördert das Risikobewusstsein und nutzt die fachlichen Kenntnisse des Fachbereichs bei der Risikobeurteilung. Durch die zentrale Koordination wird der Prozess gesteuert und überwacht. Mit der Zusammenfassung der Ergebnisse wird das Gesamtrisikoprofil der LBS erstellt. Die Geschäftsleitung, der Vorstand und das Aufsichtsorgan werden regelmäßig über die Risikolage im Rahmen des standardisierten Berichtswesens informiert.

■ Steuerungs- und Überwachungssysteme

Durch das Risikomanagementsystem werden die Risiken identifiziert, beurteilt, gesteuert, überwacht und kommuniziert. Zum Management der Risiken setzt die LBS Steuerungsinstrumente ein, die auf die betrieblichen und LBS-spezifischen Risiken abgestellt sind.

■ Verfahren zur Risikokapitalallokation

In der Geschäfts- und Risikostrategie für 2010 hat die LBS im Rahmen ihres Risikotragfähigkeitskonzeptes eine Aufteilung des Risikokapitals auf die einzelnen Risikoarten zur Abdeckung von unerwarteten Risiken vorgenommen.

In einem ersten Schritt wurde das freie Risikodeckungspotenzial aus dem Risikodeckungspotenzial abzüglich des regulatorischen Mindestkapitals ermittelt. In einem zweiten Schritt wurde das freie Risikodeckungspotenzial auf die Risikoarten Adressenausfallrisiken (Kreditgeschäft), Marktpreisrisiken (Zinsänderungsrisiken), operationelle Risiken und Liquiditätsrisiken verteilt. Die daraus abgeleiteten Limite wurden im Geschäftsjahr eingehalten.

Risikomanagementprozess – Organisatorisch

Die LBS hat als Spezialkreditinstitut die MaRisk selbstständig zu erfüllen. Sie gilt insoweit als eigenständiges Kreditinstitut. Unbeschadet der Gesamtverantwortung des Vorstandes der SaarLB ist die LBS-Geschäftsleitung zuständig für die Risikostrategie und das Risikomanagement der LBS.

Die Risiken werden dezentral in den Fachabteilungen sowie zentral in der Organisationseinheit Banksteuerung/Bereich Risikocontrolling überwacht. Der Bereich Risikocontrolling dokumentiert die im Rahmen einer Risikoinventur ermittelten Risikofelder, fasst die Risiken zusammen, ermittelt das Gesamt-

risikoprofil und berichtet der Geschäftsleitung.

Die aufsichtsrechtliche Funktionstrennung ist durch die Aufteilung der Geschäftsbereiche in Markt und Marktfolge, die jeweils einem Geschäftsleiter zugeordnet sind, gewährleistet.

Die für das Risikomanagement erforderliche Qualifikation der Mitarbeiter ist durch die jeweilige Ausbildung und geeignete interne wie auch externe Weiterbildungsmaßnahmen gegeben.

Das Risikomanagement der LBS wird regelmäßig durch die Interne Revision geprüft.

ADRESSENAUSFALLRISIKO

Kreditrisiko aus Baudarlehen

■ Beschreibung des Kreditrisikos

Das Kreditrisiko ist ein Risiko, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Bei der LBS besteht das Kreditrisiko vorrangig aus Bonitätsverschlechterungen von Kreditnehmern und Verschlechterung der Werthaltigkeit der gestellten Sicherheiten.

Als Bausparkasse unterhält die LBS ein Retail-Portfolio im wohnwirtschaftlichen Bereich.

Portfolio der LBS

Baudarlehen	Absolute Volumen Mio. EUR	Anteil an Bilanzsumme in %
■ aus Zuteilungen	88	10,4
■ zur Vor- und Zwischenfinanzierung	208	24,7
■ Sonstige	198	23,5
Gesamt	494	58,6

■ Steuerung und Limitierung

■ Kreditbewilligungsprozess

Die Risiken aus dem Kreditbereich sind aufgrund der Struktur dieses Geschäftes gering (überwiegend grundpfandrechtlich gesicherte Kredite, Eigennutzer als Kreditnehmer, kleinteiliges Mengengeschäft).

Die Höchstgrenze beträgt EUR 4 Mio. pro Engagement. Im Regelfall wird die Grenze von EUR 2 Mio. nicht überschritten.

Engagements größer als EUR 400.000 pro Kreditnehmereinheit werden als risikorelevantes Geschäft eingestuft.

Ab einem Engagement von größer als EUR 50.000 gilt grundsätzlich das 4-Augen-Prinzip. Bis zu dieser Grenze kann, je nach Höhe der individuell eingeräumten Kompetenz, eine 2-Augen-Bearbeitung erfolgen, die im Rahmen von elektronischen Stichproben geprüft wird.

Die von den saarländischen Sparkassen im Rahmen der „Finanzierung aus einer Hand“ bewilligten Darlehen sind aufgrund vertraglicher Restriktionen stets dem nicht-risikorelevanten Geschäft zuzuordnen.

■ Bonitätsrisiko

Zur Risikoklassifizierung des Neugeschäfts durchlaufen die von der LBS direkt bearbeiteten Kredite das DSGVO-Antragsscoring. Die Ergebnisse des regelmäßigen DSGVO-Bestandsscorings fließen ebenfalls in die Kreditentscheidung ein.

Im Rahmen der Bewilligung bildet das Scoringergebnis einen Teilaspekt. Vor einer Entscheidung wird zusätzlich eine umfassende Detailprüfung durchgeführt.

■ Quantifizierung des Risikos/der Risikovorsorge

■ Veränderung EWB-Bestand

Im Rahmen der Mahnsachbearbeitung wird besonderen Wert darauf gelegt, zu einem möglichst frühen Zeitpunkt eventuelle Risiken zu erkennen und entsprechende Vorsorge zu bilden. Dies zeigt sich im Berichtsjahr, in dem bei der Abwicklung einiger größerer Engagements auf in der Vergangenheit gebildeten EWB zurückgegriffen werden konnte. Der EWB-Bestand hat sich um TEUR 1.082 auf TEUR 3.787 verringert (Neubildung und Erhöhung TEUR 1.859, Verbrauch TEUR 2.411, Auflösung TEUR 530).

Die Rückstände der leistungsgestörten Darlehen, für die keine Einzelwertberichtigung notwendig war, haben sich in Relation zum gesamten Kreditbestand um 0,02 % auf 0,17 % leicht vermindert.

■ Ausfallquote

Die Ausfallquote (Ausfälle in Relation zum gesamten Kreditbestand) ist durch die Abwicklung einiger größerer Engagements, für die bereits ausreichend Vorsorge durch EWB gebildet wurde, um 0,366 % auf 0,484 % angestiegen.

■ Eigenmittelanforderung/Grundsatz I

Zur Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderung verwendet die LBS ab Januar 2007 den Kreditrisikostandardansatz (KSA) nach Basel II. Zum 31.12.2010 beträgt die Kennziffer 14,6 %. Parallel wird noch die Grundsatz I-Auslastung ermittelt, bei der die LBS bei einer geforderten Mindestquote von 8,0 % einen Solvabilitätskoeffizienten von 15,8 % aufweist.

Kreditrisiko aus Geldanlagen

■ Beschreibung des Risikos aus Geldanlagen

Die LBS betreibt ausschließlich Geldmarkt- und Wertpapiergeschäfte unter Beachtung des § 4 Abs. 3 BSpKG. Dabei werden Gelder aus frei verfügbarer Liquidität in Form von Wertpapieren, Wertpapier-Spezialfonds sowie Festgeldern bei der SaarLB angelegt.

Ein mögliches Kreditrisiko kann hieraus aus Bonitätsverschlechterungen bzw. Ausfällen von Emittenten oder Schuldner der Geldanlage entstehen.

In einem unserer Wertpapier-Spezialfonds sind Anleihen aus den Ländern Portugal, Irland, Italien und Spanien in Höhe von EUR 17,5 Mio. enthalten.

■ Steuerung und Limitierung des Kreditrisikos aus Geldanlagen

Die Anlage freier Mittel in Wertpapieren und im Wertpapier-Spezialfonds erfolgt entsprechend § 4 Abs. 3 BSpKG nur bei Schuldner mit einwandfreier Bonität. Für die einzelnen Emittenten werden Limite in Abstimmung mit der SaarLB festgelegt. Geldgeschäfte tätigt die LBS ausnahmslos über die SaarLB. Investitionen in den sogenannten PIIGS-Staaten werden derzeit nicht getätigt. Der Risikogehalt wird laufend überprüft. Aktuell ist kein höheres Risiko für die LBS erkennbar.

■ Quantifizierung des Risikos

Das Adressenausfallrisiko der Geldanlagen ist insgesamt niedrig.

LIQUIDITÄTSRISIKEN

Erfüllbarkeit von Zahlungsverpflichtungen

■ Beschreibung des Liquiditätsrisikos

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne besteht für die Bausparkasse darin, dass durch ungeplante Abflüsse von Bauspareinlagen bzw. durch unplanmäßige Abrufe von Bauspardarlehen die LBS ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr rechtzeitig nachkommen kann.

■ Steuerung und Limitierung des Liquiditätsrisikos

Das Liquiditätsrisiko wird grundsätzlich durch die Vorschriften des § 1 Abs. 4 der Bausparkassenverordnung begrenzt. Aufbauend auf einem bauparmathematischen Simulationsmodell wird zur Steuerung der Liquiditätsrisiken eine Finanzplanung mit einer integrierten Liquiditätsablaufbilanz erstellt. Die Finanzplanung wird im Wesentlichen von dem kollektiven und außerkollektiven Neugeschäft, der Zuteilungsplanung, den Marktzinssätzen sowie dem Provisions- und Verwaltungsaufwand bestimmt. Neben einem Basis-Szenario werden auch regelmäßig Stress-Szenarien gerechnet.

■ Quantifizierung des Risikos

Die LBS unterliegt der Berechnung des Liquiditätsgrundsatzes gemäß § 11 KWG. Die gesetzliche Mindestvorgabe von 1,0 wird per 31.12.2010 mit einer Kennzahl von 1,65 eingehalten. Im Geschäftsjahr lag der Wert zwischen 1,65 und 2,32.

■ Refinanzierungsrisiko

Das Refinanzierungsrisiko besteht darin, bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können. Aufgrund des niedrigen Anlegungsgrades und der Ergebnisse vorsichtiger Kollektivprognosen sind Geldaufnahmen für Bauspardarlehen und den kollektiv refinanzierten Teil des außerkollektiven Bestandes derzeit nicht notwendig. Der über Fremdgeld abgedeckte Teil des außerkollektiven Bestandes ist im Wesentlichen kongruent refinanziert. Das Refinanzierungsrisiko ist gering.

MARKTRISIKEN

Marktrisiken treten bei der LBS ausschließlich in Form von Zinsänderungs- und Abschreibungsrisiken auf.

Zinsänderungsrisiko

■ Beschreibung des Zinsänderungsrisikos

Unter dem Zinsänderungsrisiko versteht man das Risiko, dass sich aus der Veränderung des Zinsniveaus negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage ergeben können.

■ Steuerung und Limitierung des Zinsänderungsrisikos

Zinsänderungsrisiken im kollektiven Bereich ergeben sich aufgrund von Verhaltensänderungen der Bausparer. Zinsänderungsrisiken aus Inkongruenzen im außerkollektiven Bereich geht die LBS grundsätzlich nur in geringem Umfang ein.

Die LBS steuert ihr Zinsänderungsrisiko anhand einer Zinsbindungsbilanz, einer Basis-Point-Value-Berechnung sowie baupar-mathematischer Simulationsrechnungen.

Für den Bestand an festverzinslichen Wertpapieren sowie den Wertpapier-Spezialfonds werden wöchentlich zusätzlich Value-at-Risk-Betrachtungen vorgenommen.

■ Quantifizierung des Risikos

Mit einem Zinsänderungsrisiko in der Zinsbindungsbilanz zwischen 2,69 % und 3,84 % des haftenden Eigenkapitals bewegt sich die LBS bei einem gesetzten Limit von 10,0 % auf branchenüblichem Niveau. Zur Quantifizierung des Zinsänderungsrisikos wurde auf das Modell der Bausparkassenverbände (BKM-Modell) zurückgegriffen.

Abschreibungsrisiken

Nach dem Niederstwertprinzip sind in Abhängigkeit von der Zinsentwicklung zum Jahresende Abschreibungen möglich. Da die LBS ihre Wertpapiere in der Regel bis zur Fälligkeit hält, haben zinsbedingte Abschreibungen Reservecharakter.

Die aus möglichen Zinsänderungen resultierenden Abschreibungsrisiken werden wöchentlich im Rahmen einer Value-at-Risk-Betrachtung ermittelt.

Sonstiges Preisrisiko

Unter Preisrisiko versteht die LBS das (Wieder-)Anlagerisiko, das ihr durch die Erzielung eines geringeren Anlagezinses für überplanmäßig zugeflossene Liquidität entsteht. Die Betrachtung dieses Risikos erfolgt in der LBS im Rahmen der Überwachung des Liquiditätsrisikos.

OPERATIONELLE RISIKEN

Beschreibung der operationellen Risiken

Operationelle Risiken bezeichnen die Möglichkeit einer unerwarteten Vermögensänderung, die durch menschliches Versagen, Prozess- und Kontrollschwächen, technologisches Versagen, Katastrophen oder durch externe Einflüsse hervorgerufen wird.

Die LBS verpflichtet sich zu einem effizienten Management dieser Risiken, um das Unternehmen, seine Mitarbeiter und seine Kunden sowohl vor finanziellem Verlust als auch vor Verlust des Vertrauens und des öffentlichen Ansehens zu bewahren. Dies schließt die Prävention gegen Geldwäsche, betrügerische Handlungen, Terrorismusfinanzierung sowie Untreuehandlungen einschließlich Unterschlagung, Bilanzmanipulationen und sonstigen Gesetzesverstößen mit ein (Fraud). Die betrieblichen Risiken beinhalten auch die Rechtsrisiken.

Die LBS ist in das Management der operationellen Risiken der SaarLB eingebunden. In den Fachabteilungen werden die einzelnen Risiken überwacht, bewertet und an den Operational Risk Manager der LBS gemeldet.

■ Quantifizierung des Risikos

Die Risikoerfassung erfolgt über die Schadensfalldatenbank der SaarLB, in der alle Schadensfälle gesammelt und Risikokategorien zugeordnet werden.

Zur Information wird regelmäßig ein Bericht erstellt, der auch der LBS-Geschäftsleitung zugeht. Für die Messung des operationellen Risikos verwendet die LBS den Standardansatz nach Basel II.

■ Risikohandbuch

Das Management der operationellen Risiken der LBS orientiert sich am „Handbuch Operationelle Risiken der SaarLB“.

Für relevante Prozesse sind schriftlich fixierte Ordnungen erstellt sowie einzelne Verfahren beschrieben, um die Gefahr von operationellen Risiken zu reduzieren.

ZUSAMMENFASSENDE DARSTELLUNG DER RISIKOLAGE

Die Risikobewertungen zeigen, dass derzeit weder bestandsgefährdende noch entwicklungsgefährdende Risiken in Bezug auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erkennbar sind.

Die Risikobeurteilung und -steuerung erfolgt auf der Grundlage des Risikotragfähigkeitskonzeptes der LBS für 2010.

Die LBS gehört dem Haftungsverbund der Sparkassenfinanzgruppe an.

PROGNOSEBERICHT

VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG MIT WESENTLICHEN CHANCEN UND RISIKEN

Entwicklung des wirtschaftlichen und branchenspezifischen Umfeldes

Im Jahr 2010 ist die konjunkturelle Erholung in Deutschland einen großen Schritt vorangekommen. Mit einem Zuwachs von rund 3,6 % konnte ein großer Teil des krisenbedingten Produktionsrückgangs aus 2009, bei dem das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 4,7 % geschrumpft war, aufgeholt werden. Unter der Annahme einer weitgehend störungsfreien Expansion der Weltwirtschaft ist damit zu rechnen, dass sich die Aufwärtsbewegung der deutschen Wirtschaft in den kommenden Jahren verstetigen wird. Der Vorkrisenstand des BIP würde

demnach gegen Ende 2011 wieder erreicht. Allerdings können wirtschaftliche Risiken aufgrund der Schuldenkrise einiger europäischer Staaten nicht ausgeschlossen werden.

Die lebhaftere Nachfrage nach Produkten der heimischen Industrie auf den Weltmärkten ist die wichtige Stütze der wirtschaftlichen Erholung. Hierbei ist zu beobachten, dass die Exporteure verstärkt das Augenmerk auf die süd- und ostasiatischen Schwellenländer gerichtet haben und nunmehr in hohem Maße von der sehr dynamischen Aufwärtsentwicklung dieser Region partizipieren. Diese außenwirtschaftlichen Impulse wirken sich positiv auf die Binnenwirtschaft aus. Die Unternehmen dürften kräftig investieren und der private Verbrauch wird durch steigende Einkommen begünstigt. Ebenso ist eine positive Arbeitsmarktentwicklung zu erwarten, wobei die Arbeitslosenquote weiter sinken dürfte.

Es wird jedoch mit einer Abflachung der Marktentwicklung als Antwort auf die auslaufenden Konjunkturprogramme gerechnet. Daher wird bei einer mittleren Prognosevariante für das Jahr 2011 mit einer Arbeitslosenquote von 7,2 % gerechnet. Somit würde Deutschland mit 2,96 Mio. Erwerbslosen zum ersten Mal nach der Wiedervereinigung die markante Marke von drei Millionen unterschreiten.

Da erfahrungsgemäß der Arbeitsmarkt einen großen Einfluss auf den Kauf und Bau von Immobilien hat, unterstützt die robuste Arbeitsmarktsituation die Nachfrage nach Wohneigentum. Des Weiteren werden für das erste Halbjahr 2011 weiterhin günstige Bedingungen für den Erwerb von Immobilien prognostiziert. Diese Prognose lässt sich zum einen auf das niedrige Zinsniveau und zum

anderen auf die immer noch günstigen Preise für Wohneigentum zurückführen. Jedoch könnten anziehende Zinsen den Immobilienmarkt bewegen. Dies könnte dazu führen, dass viele Kauf- und Bauentscheidungen noch im Laufe des Jahres 2011 realisiert werden.

Des Weiteren sollte der private Konsum weiter ansteigen. Dies ist auf eine voraussichtliche Erhöhung der Bruttolöhne und -gehälter zurückzuführen. Somit sollte der reale private Konsum einen Anstieg um 1,4 % verzeichnen und damit einen großen Beitrag zum BIP-Wachstum leisten.

Neugeschäft

Das Neugeschäft entwickelte sich im Berichtsjahr äußerst positiv. Das Bruttoneugeschäft verzeichnete eine Steigerung um 25,5 % auf EUR 411,1 Mio. Aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise ist die Risikoaversion weiter virulent und führt dazu, dass sich die Verbraucher sicheren und soliden Anlageformen zuwenden. Davon profitiert das Bausparen, aber auch der Immobiliensektor, der indirekt das Geschäftsmodell einer Bausparkasse stützt.

Es ist zu erwarten, dass die LBS das Neugeschäftsergebnis in den nächsten beiden Jahren auf dem Niveau von EUR 400 Mio. stabilisieren kann, sofern die wirtschaftliche Entwicklung weiter prosperiert.

Finanzierungsgeschäft

Im Finanzierungsgeschäft ist zu erwarten, dass das Kreditvolumen in 2011 und 2012 insgesamt leicht gesteigert werden kann. Zum einen ist durch den neu strukturierten und ausgebauten eigenen Außendienst eine höhere Beratungskompetenz vorhanden und zum anderen wird ein sich verstetigender Aufschwung die Unsicherheit bei den Investoren reduzieren. Somit dürfte die Immobilie weiter an Attraktivität gewinnen. Bei den Bestandsimmobilien sorgen die volatilen Energiepreise ferner für einen hohen Modernisierungsdruck in Richtung energetischer Sanierungen. Dadurch dürfte das Nachfragepotenzial nach Finanzierungen steigen.

Bei weiter niedrigem Zinsniveau gestaltet sich die Vergabe von Bauspardarlehen problematisch, da diese oft einen Festzins aufweisen, der über dem Marktzinsniveau liegt. Durch die Einführung von Niedrigzinstarifen wurde die Grundlage gelegt, dass künftig die Nachfrage nach Bauspardarlehen steigen dürfte. Aufgrund des langfristigen

Geschäftsmodells der Bausparkasse werden diese Tarife erst in einigen Jahren in die Zuteilung gehen und die Bestände an Bauspardarlehen stabilisieren. Mittelfristig festigt die verstärkte Vergabe von Vorfinanzierungskrediten die Bauspardarlehen, da bei einer unmittelbaren Finanzierung die zugeteilten Darlehen eher abgerufen werden.

Neben dem Aktivgeschäft im Saarland werden weiterhin in Frankreich Kredite vergeben. Dabei handelt es sich um Geschäfte mit Grenzgängern (Deutsche, die in den französischen Grenzraum ziehen) sowie um Vermittlungen aus der langjährigen Kooperation mit ausgewählten Finanzmaklern.

Die LBS rechnet bis Ende 2012 insgesamt mit einem Finanzierungsneugeschäft in der Größenordnung, dass der Bestand an Kreditengagements gehalten werden kann.

Ertragslage

Die anhaltende Niedrigzinsphase belastet die Ertragsmöglichkeiten der Bausparkasse. Die Passivseite der Bilanz ist durch fixe Zinszahlungen auf die Bauspareinlagen geprägt, während die Aktivseite mit dem Kreditgeschäft und Anlagemöglichkeiten größtenteils von den aktuellen Marktkonditionen abhängig ist.

Hinzu kommt die erwartete gute Neugeschäftsentwicklung, die mittelfristig positiv auf die Erträge wirkt, jedoch kurzfristig die Gewinn- und Verlustrechnung belastet. So steigt der Provisionsaufwand überproportional, wenn die Verbundpartner ihre Ziele erfüllen. Außerdem werden die Abschlussgebühren der Wohn-Riester-Verträge auf fünf Jahre verteilt, während der Provisionsaufwand sofort GuV-wirksam wird. Insgesamt rechnen

wir für die nächsten beiden Jahren mit einem leicht negativen Provisionsergebnis.

Im Personalaufwand ist eine moderate Steigerung zu erwarten. Der Sachaufwand wird sich in den kommenden Jahren planmäßig erhöhen.

Insgesamt ist bei der derzeitigen Marktzinsentwicklung mit einem reduzierten Betriebsergebnis in 2011 und 2012 zu rechnen.

Zeitgemäße Produktpalette

Durch die Produktpalette mit Niedrigzins- und Riester-Tarifen bietet die LBS ein wettbewerbsfähiges Angebot, um die Kundenbedürfnisse zu erfüllen. Zusammen mit den saarländischen Sparkassen ist die LBS gut aufgestellt und kann attraktive Konditionen bieten.

Risikoausblick

Aufgrund des konservativen Geschäftsmodells mit einer geringen Risikoausprägung ist in den mittelfristigen Prognoserechnungen mit einer stabilen Risikosituation zu kalkulieren.

GESAMTAUSSAGE ZUR VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG DER LBS

Durch die anhaltende Niedrigzinsphase wird das Betriebsergebnis in den beiden kommenden Jahren weiter belastet. Denn dadurch verringert sich die Nachfrage nach klassischen Bauspardarlehen und die hoch verzinslichen Bauspareinlagen gewinnen an Attraktivität. In der Summe führt dies dazu, dass die kalkulierte kollektive Zinsspanne nicht realisiert werden kann und dadurch die Erträge sinken.

Die LBS hat Maßnahmen ergriffen, um diese Auswirkungen abzumildern und die Bauspardarlehenbestände zu stabilisieren. Insgesamt ist eine Abkopplung von der Marktentwicklung nicht möglich und es muss der Langfristigkeit des Geschäftsmodells einer Bausparkasse Rechnung getragen werden. Zwar sind die Ertragsmöglichkeiten kurzfristig eingeschränkt, doch es ist durch das nachhaltige Geschäftsmodell und eine vorausschauende Tarifgestaltung bereits der Grundstein für eine positive Entwicklung gelegt.

Die anziehende gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit einem steigenden Bedarf an energetisch modernisiertem Wohnraum lässt die Nachfrage nach Finanzierungen stetig steigen. Durch die Einbeziehung des Wohneigentums in die Riester-Förderung sind dauerhafte Impulse für das Bauspargeschäft zu erwarten.

Die LBS verfolgt das Ziel, nachhaltig EUR 400 Mio. Bausparsumme pro Jahr im Neugeschäft zu generieren. Durch die enge Kooperation mit den saarländischen Sparkassen und dem sich verstetigenden eigenen Außendienst sind die Grundsteine dieser Entwicklung bereits gelegt. Der ausgelöste Trend infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise hin zu transparenten und sicheren Geldanlagen unterstützt die Nachfrage nach Bausparen zusätzlich.

Risiken ergeben sich für die LBS aus der Entwicklung der Kapitalmarktzinsen und einer schwächeren Konjunktur aufgrund der Schuldenkrise einiger europäischer Staaten.

Die avisierten regulatorischen Änderungen der Bankbranche (z. B. Basel III, CRD) haben Auswirkungen auf die Organisationsstruktur und führen zu erhöhten Aufwendungen.

Insgesamt ist in den nächsten beiden Jahren mit einem positiven Betriebsergebnis zu rechnen.

Saarbrücken, den 9. März 2011

Landesbank Saar

Der Vorstand

Thomas Christian
Buchbinder

Werner
Severin

Jürgen
Müsch

Frank
Eloy

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der Verwaltungsrat die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht. Verwaltungsrat und Risikoausschuss haben in ihren Sitzungen regelmäßig Berichte über die Entwicklung und die Geschäftslage der Bank sowie über wichtige Geschäftsvorgänge entgegengenommen und diese mit dem Vorstand der Bank erörtert.

Im Mittelpunkt der vertrauensvollen und engen Zusammenarbeit zwischen Verwaltungsrat und Vorstand standen die Begleitung der Übertragung eines SaarLB-Anteils in Höhe von 25,2 % von der BayernLB auf das Land Saarland zum 21.06.2010, die damit einhergehende Entkonsolidierung der SaarLB aus dem Konzern der BayernLB zum 30.06.2010, die Stärkung der Kapitalbasis der SaarLB im Hinblick auf die Anforderungen nach CRD II und Basel III sowie die für September 2011 vorgesehene Vollmigration auf die IT- Gesamtbanklösung OSPlus der Finanz Informatik. Aufgrund der turnusmäßigen Neuwahl des Verwaltungsrates durch die Hauptversammlung der Bank am 24.03.2010 wurden die Ausschüsse des Verwaltungsrates in seiner konstituierenden Sitzung am 24.03.2010 neu gewählt.

Der Verwaltungsrat und der Risikoausschuss haben, soweit nach der Satzung vorgesehen, bei den Geschäften der Bank mitgewirkt und die erforderlichen Beschlüsse gefasst.

Die Organe der Bank haben in ihren Sitzungen am 30. März 2011 die Einhaltung der unternehmenseigenen Corporate Governance-Grundsätze, zu denen sich die SaarLB freiwillig verpflichtet hat, erörtert und festgestellt, dass keine Anhaltspunkte bekannt sind, die im Geschäftsjahr 2010 einer Einhaltung dieser Grundsätze widersprechen.

Den Lagebericht und den Jahresabschluss, den Konzernlagebericht und den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 sowie den Vorschlag für die Gewinnverteilung hat der Verwaltungsrat mit dem Vorstand beraten.

Jahresabschluss und Lagebericht sowie Konzernabschluss und Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2010 wurden durch den Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, geprüft und erhielten den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Verwaltungsrat hat das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen und den HGB-Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010, der mit einem ausgeglichenen Jahresergebnis abschließt, in seiner Sitzung am 30. März 2011 festgestellt. Der IFRS-Konzernabschluss für das zum 31. Dezember endende Geschäftsjahr wurde vom Verwaltungsrat gebilligt. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt.

Saarbrücken, den 30. März 2011

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates
Jan-Christian Dreesen
Mitglied des Vorstandes der Bayerischen
Landesbank

JAHRESABSCHLUSS 2010



JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010 DER LBS LANDESBAUSPARKASSE SAAR

AKTIVSEITE

	EUR	EUR	EUR	31.12.2009 TEUR
1. Forderungen an Kreditinstitute				
a) Bauspardarlehen		0,00		0
b) andere Forderungen		180.443.621,99	180.443.621,99	185.686
darunter: täglich fällig	EUR	70.853.182,14		185.686
				(49.837)
2. Forderungen an Kunden				
a) Baudarlehen				
aa) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)		88.444.022,63		97.526
ab) zur Vor- und Zwischenfinanzierung		208.036.620,17		198.169
ac) sonstige		197.810.888,08	494.291.530,88	213.984
darunter:				509.679
durch Grundpfandrechte gesichert	EUR	437.657.474,46		(451.374)
b) andere Forderungen			1.588.843,18	1.381
				511.060
3. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Anleihen und Schuldverschreibungen				
aa) von anderen Emittenten			7.079.880,00	12.311
darunter: beleihbar bei der				12.311
Deutschen Bundesbank	EUR	7.079.880,00		(12.311)
4. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			159.204.200,00	105.077
5. Beteiligungen			7.541,55	8
6. Anteile an verbundenen Unternehmen			130.000,00	130
7. Sonstige Vermögensgegenstände			143.675,13	658
Summe der Aktiva			<u>842.889.292,73</u>	814.930

PASSIVSEITE

	EUR	EUR	EUR	31.12.2009 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) Bauspareinlagen		0,00		0
darunter:				
auf gekündigte Verträge	EUR	0,00		(0)
auf zugeteilte Verträge	EUR	0,00		(0)
b) andere Verbindlichkeiten		285.840.502,11	285.840.502,11	283.842
darunter:				283.842
täglich fällig	EUR	1.679.926,52		(897)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Einlagen aus dem Bauspargeschäft und Spareinlagen				
aa) Bauspareinlagen		495.948.407,99	495.948.407,99	468.425
darunter:				
auf gekündigte Verträge	EUR	1.012.475,94		(911)
auf zugeteilte Verträge	EUR	15.176.958,43		(14.531)
				468.425
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig		111.266,40	111.266,40	496.059.674,39
				218
				468.643
3. Sonstige Verbindlichkeiten			1.781.900,79	1.704
4. Rechnungsabgrenzungsposten			2.031.575,00	2.385
5. Rückstellungen				
a) andere Rückstellungen		2.228.818,00	2.228.818,00	4.509
				4.509
6. Fonds zur baupartechnischen Absicherung			21.000,00	21
7. Fonds für allgemeine Bankrisiken			15.890.000,00	15.890
8. Eigenkapital				
a) Gewinnrücklagen				
aa) satzungsmäßige Rücklage		37.935.822,44	37.935.822,44	36.836
				36.836
b) Bilanzgewinn		1.100.000,00	39.035.822,44	1.100
				37.936
Summe der Passiva			842.889.292,73	814.930
1. Andere Verpflichtungen				
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen			13.543.476,65	11.234

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER LBS LANDESBAUSPARKASSE SAAR

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2010

	2010				2009
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften					
aa) Bauspardarlehen	4.607.208,80				4.972
ab) Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	9.522.382,47				10.031
ac) sonstigen Baudarlehen	10.029.182,22				10.623
ad) sonstigen Kredit- und Geldmarktgeschäften	5.889.153,20	30.047.926,69			6.591
					32.217
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		438.548,02	30.486.474,71		509
					32.726
2. Zinsaufwendungen					
a) für Bauspareinlagen		11.805.582,96			11.477
b) andere Zinsaufwendungen		9.397.745,26	21.203.328,22	9.283.146,49	10.594
					22.071
					10.655
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			4.784.850,72		3.521
b) Beteiligungen			0,00		0
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00	4.784.850,72	0
					3.521
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				137.161,84	10
5. Provisionserträge					
a) aus Vertragsabschluss und -vermittlung		3.333.691,53			2.698
b) aus der Darlehensregelung nach der Zuteilung		328.409,84			475
c) aus Bereitstellung und Bearbeitung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten		0,00			0
d) andere Provisionserträge		854.228,71	4.516.330,08		758
					3.931
6. Provisionsaufwendungen					
a) Provisionen für Vertragsabschluss und -vermittlung		4.346.599,37			3.200
b) andere Provisionsaufwendungen		336.701,44	4.683.300,81	-166.970,73	325
					3.525
					406
7. Sonstige betriebliche Erträge				636.913,93	438
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		4.754.048,65			4.458
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		1.344.406,80	6.098.455,45		1.096
darunter:					5.554
für Altersversorgung	EUR 551.278,36				(400)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			5.103.953,93	11.202.409,38	4.754
					10.308
Übertrag:				3.472.692,87	4.722

	2010				2009
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
Übertrag:				3.472.692,87	4.722
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen				763.858,51	1.033
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft				1.923.055,36	1.665
11. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft				0,00	0
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere				0,00	0
13. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren				368.610,00	0
14. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				0	780
15. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0	144
16. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				1.154.389,00	1.100
17. Außerordentliche Erträge			3.621,00		0
18. Außerordentliche Aufwendungen			58.010,00		0
19. Außerordentliches Ergebnis				-54.389,00	0
20. Jahresüberschuß				1.100.000,00	1.100
21. Bilanzgewinn				1.100.000,00	1.100

ANHANG

ALLGEMEINE ANGABEN

Die LBS Landesbausparkasse Saar ist eine rechtlich unselbstständige Abteilung der Landesbank Saar (SaarLB). Die SaarLB ist die deutsch-französische Mittelstandsbank. Der Jahresabschluss der LBS, der im Abschluss der SaarLB miteinbezogen ist, ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches sowie den ergänzenden Vorschriften der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute aufgestellt. Die Anpassungen des HGB durch das Bilanzmodernisierungsgesetz (BilMoG) wurden berücksichtigt.

Agien und Disagien werden in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst.

Der Bestand an Finanzanlagen, der dem Umlaufvermögen angehört, wird nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung des Wertaufholungsgebots bewertet. Die Bewertung des Finanzanlagebestandes, der dem Anlagevermögen zugeordnet ist, erfolgt nach dem gemilderten Niederstwertprinzip.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bewertet. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert waren nicht vorzunehmen.

Die Verbindlichkeiten sind zum Rückzahlungsbetrag angesetzt.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bewertung der Vermögens- und Schuldposten erfolgt entsprechend §§ 252 ff. HGB und unter Beachtung der Sonderregelungen für Kreditinstitute. Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zum Nennwert ausgewiesen.

Bei den langfristigen Personalrückstellungen wird der versicherungsmathematische Wert unter Anwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens ermittelt und mit dem durchschnittlichen Marktzins abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Von der Übergangsvorschrift gemäß Art. 67 EGHGB wird Gebrauch gemacht. Der sich durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) bei den Pensionsrückstellungen der SaarLB zum 31.12.2009 ergebende Unterschiedsbetrag wird über einen Zeitraum von 15 Jahren verteilt. Aus der Umlage der anteiligen Pensionsaufwendungen entstehen der LBS voraussichtlich in diesem Zeitraum Aufwendungen von EUR 0,8 Mio.

Für akute Ausfallrisiken wurden bei den Forderungen an Kunden in Höhe des zu erwartenden Ausfalls Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Die Pauschalwertberichtigungen wurden auf den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet. Die Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden vom Forderungsbestand abgesetzt.

Die Gliederung der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden mit Ausnahme der Bauspareinlagen erfolgt nach Restlaufzeiten.

Die Übersichten über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeordneten und zugeordneten Bausparverträgen und Bausparsummen sowie die Bewegung der Zuteilungsmasse sind gesondert dargestellt.

Gemäß Art. 67 EGHGB wurden die Vorjahreszahlen nicht an die durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) geänderten Vorschriften des HGB angepasst.

ERLÄUTERUNGEN ZUR JAHRESBILANZ

Aktiva Pos. 1		Forderungen an Kreditinstitute					
(in TEUR)	Auszahlungsverpflichtungen	Restlaufzeit					
		bis zu 3 Monaten	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	ant. Zinsen	Summe
Bauspardarlehen	7.716	0	0	0	0	0	0
andere Forderungen	-	73.851	5.000	45.000	54.000	2.593	180.444
darunter: Forderungen an SaarLB in Höhe von 180.444 TEUR (Vorjahr: 185.686 TEUR)							

Aktiva Pos. 2		Forderungen an Kunden					
(in TEUR)	Auszahlungsverpflichtungen	Restlaufzeit					
Pos. 2a		bis zu 3 Monaten	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	ant. Zinsen	Summe
Bauspardarlehen	64.551	4.777	12.036	49.491	22.140	0	88.444
Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	7.983	9.484	18.114	70.247	110.192	0	208.037
sonstige Baudarlehen	2.648	11.136	26.093	123.755	36.827	0	197.811
Pos. 2b							
andere Forderungen		1.589	0	0	0	0	1.589
Hierin sind keine Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten. Die Zins- und Tilgungsrückstände betragen 869 TEUR .							

Aktiva Pos. 3		Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
(in TEUR)		Restlaufzeit					
		bis zu 3 Monaten	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	ant. Zinsen	Summe
andere Emittenten		0	0	7.043	0	37	7.080
davon börsennotiert:							7.080
davon im folgenden Jahr fällig:							0
Das Agio der Wertpapiere des Anlagevermögens wurde auf deren Laufzeit verteilt (14 TEUR).							

Aktiva Pos. 4		Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	
(in TEUR)			
In dieser Position sind enthalten:			
nicht börsenfähige Anteile an einem Wertpapierspezialfonds der Liquiditätsreserve	Nach dem strengen Niederstwertprinzip wurden zum Bilanzstichtag 97 TEUR abgeschrieben.		129.204
nicht börsenfähige Anteile an einem Wertpapierspezialfonds des Anlagevermögens	Der Marktwert beträgt zum Bilanzstichtag 29.514 TEUR. Eine dauernde Wertminderung liegt nicht vor, da es sich um vorübergehende Marktschwankungen handelt.		30.000
Die Ausschüttungen aus den Wertpapierspezialfonds betragen 4.785 TEUR			

Aktiva Pos. 6		Anteile an verbundenen Unternehmen		
(in TEUR)	Anteil gemäß § 285 Nr. 11 HGB	Eigenkapital	Jahresergebnis	
LBS Immobilien GmbH, Saarbrücken	100 %	105	64	
LBS Vertriebs GmbH, Saarbrücken	100 %	25	73	
Es besteht mit beiden Gesellschaften ein Ergebnisabführungsvertrag.				

Anlagespiegel							
(in TEUR)	Anschaffungskosten	Zugänge	Abgänge	Gesamte Abschreibungen	davon Abschr. im Geschäftsjahr	31.12.10	31.12.09
Beteiligungen	8	0	0	0	0	8	8
Anteile an verb. Unternehmen	130	0	0	0	0	130	130
Wertpapiere im Anlagevermögen	12.111	30.000	5.014	54	17	37.043	12.074
Summen	12.249	30.000	5.014	54	17	37.181	12.212

Aktiva Pos. 7		Sonstige Vermögensgegenstände	
(in TEUR)			
In dieser Position sind enthalten:			
Jahresüberschuss der LBS Immobilien GmbH			64
Jahresüberschuss der LBS Vertriebs GmbH			73

Passiva Pos. 1		Verbindlichkeiten an Kreditinstitute				
(in TEUR)	Restlaufzeit					
	bis zu 3 Monaten	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	ant. Zinsen	Summe
andere Verbindlichkeiten	78.680	36.813	120.726	47.342	2.280	285.841
darunter: Verbindlichkeiten an die SaarLB in Höhe von 283.926 TEUR (Vorjahr: 282.506 TEUR).						
davon zur Refinanzierung der außerkollektiven Baudarlehen eingesetzt: 207.314 TEUR , von denen 40.089 TEUR im folgenden Jahr fällig sind.						

Passiva Pos. 2		Verbindlichkeiten an Kunden				
(in TEUR)	Restlaufzeit					
	bis zu 3 Monaten	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	ant. Zinsen	Summe
andere Verbindlichkeiten	111	0	0	0	0	111
Bauspareinlagen						480.012
Bonusverpflichtungen						15.937

Passiva Pos. 3	Sonstige Verbindlichkeiten
(in TEUR)	
In dieser Position sind enthalten:	
Vermittlungsprovisionen	560
Kapitalertragsteuern inkl. Kirchensteuer	1.218

Passiva Pos. 4	Rechnungsabgrenzungsposten
(in TEUR)	
Bei der Auszahlung von Darlehen belastete Darlehens- und Bearbeitungsgebühren, Agien und Disagien wurden auf deren Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt.	
Darlehens- und Bearbeitungsgebühren (Vorjahr: 1.314 TEUR)	950
Agien und Disagien (Vorjahr: 1.072 TEUR)	1.081

Passiva Pos. 5	Rückstellungen
(in TEUR)	
In den anderen Rückstellungen sind enthalten:	
Rückstellungen für Personalaufwendungen	983
Rückstellungen für Verwaltungsaufwendungen	1.246

Passiva unter dem Strich	Andere Verpflichtungen
(in TEUR)	
Die unwiderruflichen Kreditzusagen für zugesagte, aber erst nach Zuteilung auszahlende Bauspardarlehen sowie Kreditzusagen für Zwischen- und Vorfinanzierungsdarlehen und Sonstige Darlehen betragen:	
	13.543

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

GuV Pos. 7	Sonstige betriebliche Erträge
(in TEUR)	
In dieser Position sind enthalten:	
Auflösung von anderen Rückstellungen	347

GuV Pos. 9	Sonstige betriebliche Aufwendungen
(in TEUR)	
In dieser Position sind enthalten:	
Steuerumlagen Steuerschuldner ist die SaarLB. Die anteilige Steuer der Landesbausparkasse wird von der SaarLB im Umlageverfahren belastet.	608
Zinseffekte der Personalarückstellungsbewertungen aus BilMoG	18

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

GuV Pos. 19	Außerordentliches Ergebnis
(in TEUR)	
In dieser Position sind enthalten:	
Die in den außerordentlichen Aufwendungen und Erträgen gezeigten Beträge sind die Umstellungseffekte durch das Bilanzmodernisierungsgesetz im Bereich der Personalrückstellungen.	-54

Geschäftsgebiet
Das Geschäftsgebiet umfasst im Wesentlichen das Bundesland Saarland sowie das angrenzende Frankreich. Eine Gliederung der Ertragskomponenten nach geografischen Märkten entfällt, da keine wesentlichen organisatorischen Unterschiede bestehen.

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt			
Die Zahl der Mitarbeiter betrug im Jahresdurchschnitt 78.			
		31.12.2010	31.12.2009
Beschäftigte insgesamt		78	75
davon:	männlich	41	43
	weiblich	37	32

Organe	
(in TEUR)	
Angaben zu den Organen der LBS Landesbausparkasse Saar sind in der Anlage enthalten. Die Gesamtbezüge des Vorstandes und des Verwaltungsrates sind im Geschäftsbericht der SaarLB dargestellt. Auf die Angaben der Bezüge der LBS-Geschäftsleitung wird unter Anwendung von § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.	
In den Aktiva sind enthalten:	
Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrates	22

Vertrauensmann nach §12 des Gesetzes über Bausparkassen	
Ministerialrat Gerhard Schmidt-Delavant	

Saarbrücken, den 9. März 2011
Landesbank Saar
Der Vorstand

Thomas Christian Buchbinder

Werner Severin

Jürgen Müsch

Frank Eloy

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der LBS Landesbausparkasse Saar, Saarbrücken, (Abteilung der Landesbank Saar), für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft.

Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Landesbank Saar. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Saarbrücken, den 9. März 2011

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Burkhard Eckes
Wirtschaftsprüfer

ppa. Katja Rixecker
Wirtschaftsprüferin

VORSTAND UND GESCHÄFTSLEITUNG

VORSTAND DER LANDESBANK SAAR

Thomas Christian Buchbinder

Vorsitzender des Vorstandes

Werner Severin

Stellvertretender Vorsitzender
des Vorstandes

Jürgen Müsch

Mitglied des Vorstandes
Dezernent der LBS

Frank Eloy

Mitglied des Vorstandes

GESCHÄFTSLEITUNG DER LANDESBBAUSPARKASSE SAAR

Ralf Gebler

Generalbevollmächtigter,
Sprecher der Geschäftsleitung

Dirk Hoffmann

Mitglied der Geschäftsleitung

VERWALTUNGSRAT

Jan-Christian Dreesen

Mitglied des Vorstandes, Bayerische Landesbank,
München
Vorsitzender

Franz Josef Schumann

Präsident, Sparkassenverband Saar, Saarbrücken
Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Rudolf Fuchs

Vorsitzender des Vorstandes, Sparkasse
Mainfranken Würzburg, Würzburg

Dr. Winfried Freygang

Bereichsleiter Bilanzen, Steuern und
Controlling, Bayerische Landesbank, München

Fred Metzken

Finanzvorstand, AG der Dillinger
Hüttenwerke und Saarstahl AG, Dillingen

Peter Jacoby

Minister, Ministerium für Finanzen, Saarbrücken
(ab 24.03.2010)

Marcus Kramer

Mitglied des Vorstandes, Bayerische Landesbank,
München
(ab 30.08.2010)

Dr. Christoph Hartmann

Minister, Ministerium für Wirtschaft und
Wissenschaft, Saarbrücken
(ab 30.08.2010)

Manfred Fichter

Bankangestellter, Landesbank Saar, Saarbrücken
(ab 24.03.2010)

Thomas Klein

Bankangestellter, Landesbank Saar, Saarbrücken

Susanne Ries

Bankangestellte, Landesbank Saar, Saarbrücken

Thomas Roß

Bankangestellter, Landesbank Saar, Saarbrücken

Dr. Hanspeter Georgi

Minister a.D., Sulzbach
(bis 08.02.2010)

Helmut Bulle

Bankangestellter, Landesbank Saar, Saarbrücken
(bis 24.03.2010)

Karlheinz Müller

Bereichsleiter Mittelstand, Bayerische Landesbank,
München
(bis 24.06.2010)

Georg Jewgrafow

Bereichsleiter Immobilien, Bayerische Landesbank,
München
(bis 24.06.2010)

Beauftragte der Aufsichtsbehörde:

Iris Jung

Ministerialrätin, Ministerium für Wirtschaft und
Wissenschaft, Saarbrücken

BESTANDSBEWEGUNG 2010 – TARIFE 1 BIS 5

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und Bausparsummen	nicht zugeteilt		zugeteilt		insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR
A. Bestand am Ende des Vorjahres	928	21.289	1.349	32.511	2.277	53.800
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge)	0	0	0	0	0	0
2. Übertragung	4	69	1	15	5	84
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	16	347	0	0	16	347
4. Teilung	2	0	0	0	2	0
5. Zuteilung	0	0	46	1.003	46	1.003
6. Sonstiges	6	38	17	39	23	77
Insgesamt:	28	454	64	1.057	92	1.511
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung	46	1.003	0	0	46	1.003
2. Herabsetzung	0	0	0	0	0	0
3. Auflösung	43	881	10	261	53	1.142
4. Übertragung	4	69	1	15	5	84
5. Zusammenlegung	0	0	0	0	0	0
6. Vertragsablauf	0	0	309	6.377	309	6.377
7. Widerruf der Zuteilung	0	0	16	347	16	347
8. Sonstiges	13	193	22	236	35	429
Insgesamt:	106	2.146	358	7.236	464	9.382
D. Reiner Zugang	-78	-1.692	-294	-6.179	-372	-7.871
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	850	19.597	1.055	26.332	1.905	45.929

BESTANDSBEWEGUNG 2010 – TARIF CLASSIC

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bauspar- verträgen und Bausparsummen	nicht zugeteilt		zugeteilt		insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR
A. Bestand am Ende des Vorjahres	1.086	30.748	4.223	123.793	5.309	154.541
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge)	0	0	0	0	0	0
2. Übertragung	4	155	4	177	8	332
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	35	838	0	0	35	838
4. Teilung	0	0	0	0	0	0
5. Zuteilung	0	0	97	3.106	97	3.106
6. Sonstiges	7	126	16	67	23	193
Insgesamt:	46	1.119	117	3.350	163	4.469
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung	97	3.106	0	0	97	3.106
2. Herabsetzung	0	0	0	64	0	64
3. Auflösung	119	2.589	16	617	135	3.206
4. Übertragung	4	155	4	177	8	332
5. Zusammenlegung	0	0	0	0	0	0
6. Vertragsablauf	0	0	702	16.967	702	16.967
7. Widerruf der Zuteilung	0	0	35	838	35	838
8. Sonstiges	9	480	32	515	41	995
Insgesamt:	229	6.330	789	19.178	1.018	25.508
D. Reiner Zugang	-183	-5.211	-672	-15.828	-855	-21.039
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	903	25.537	3.551	107.965	4.454	133.502

BESTANDSBEWEGUNG 2010 – TARIFE VARIO INSGESAMT

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und Bausparsummen	nicht zugeteilt		zugeteilt		insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR
A. Bestand am Ende des Vorjahres	6.567	118.629	7.998	141.291	14.565	259.920
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge)	0	0	0	0	0	0
2. Übertragung	22	434	6	121	28	555
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	165	2.946	0	0	165	2.946
4. Teilung	12	0	0	0	12	0
5. Zuteilung	0	0	406	7.065	406	7.065
6. Sonstiges	20	364	30	65	50	429
Insgesamt:	219	3.744	442	7.251	661	10.995
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung	406	7.065	0	0	406	7.065
2. Herabsetzung	0	17	0	41	0	58
3. Auflösung	531	8.745	75	1.395	606	10.140
4. Übertragung	22	434	6	121	28	555
5. Zusammenlegung	0	0	0	0	0	0
6. Vertragsablauf	0	0	1.530	24.001	1.530	24.001
7. Widerruf der Zuteilung	0	0	165	2.946	165	2.946
8. Sonstiges	120	2.886	79	779	199	3.665
Insgesamt:	1.079	19.147	1.855	29.283	2.934	48.430
D. Reiner Zugang	-860	-15.403	-1.413	-22.032	-2.273	-37.435
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	5.707	103.226	6.585	119.259	12.292	222.485

BESTANDSBEWEGUNG 2010 – TARIFE CLASSIC 99 INSGESAMT

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und Bausparsummen	nicht zugeteilt		zugeteilt		insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR
A. Bestand am Ende des Vorjahres	7.215	248.619	3.250	94.031	10.465	342.650
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge)	0	0	0	0	0	0
2. Übertragung	28	839	10	327	38	1.166
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	393	6.992	0	0	393	6.992
4. Teilung	5	0	0	0	5	0
5. Zuteilung	0	0	1.545	46.801	1.545	46.801
6. Sonstiges	24	271	20	152	44	423
Insgesamt:	450	8.102	1.575	47.280	2.025	55.382
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung	1.545	46.801	0	0	1.545	46.801
2. Herabsetzung	0	527	0	34	0	561
3. Auflösung	894	25.220	325	10.988	1.219	36.208
4. Übertragung	28	839	10	327	38	1.166
5. Zusammenlegung	0	0	0	0	0	0
6. Vertragsablauf	0	0	340	11.337	340	11.337
7. Widerruf der Zuteilung	0	0	393	6.992	393	6.992
8. Sonstiges	93	4.264	72	2.254	165	6.518
Insgesamt:	2.560	77.651	1.140	31.932	3.700	109.583
D. Reiner Zugang	-2.110	-69.549	435	15.348	-1.675	-54.201
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	5.105	179.070	3.685	109.379	8.790	288.449

BESTANDSBEWEGUNG 2010 – TARIFE VARIO 99 INSGESAMT

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und Bausparsummen	nicht zugeteilt		zugeteilt		insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR
A. Bestand am Ende des Vorjahres	14.433	202.286	2.657	40.920	17.090	243.206
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge)	0	0	0	0	0	0
2. Übertragung	81	1.071	4	63	85	1.134
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	1.292	17.383	0	0	1.292	17.383
4. Teilung	15	0	0	0	15	0
5. Zuteilung	0	0	1.948	26.612	1.948	26.612
6. Sonstiges	65	863	9	15	74	878
Insgesamt:	1.453	19.317	1.961	26.690	3.414	46.007
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung	1.948	26.612	0	0	1.948	26.612
2. Herabsetzung	0	64	0	0	0	64
3. Auflösung	2.144	29.044	377	4.853	2.521	33.897
4. Übertragung	81	1.071	4	63	85	1.134
5. Zusammenlegung	0	0	0	0	0	0
6. Vertragsablauf	0	0	276	3.814	276	3.814
7. Widerruf der Zuteilung	0	0	1.292	17.383	1.292	17.383
8. Sonstiges	81	1.556	74	1.039	155	2.595
Insgesamt:	4.254	58.347	2.023	27.152	6.277	85.499
D. Reiner Zugang	-2.801	-39.030	-62	-462	-2.863	-39.492
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	11.632	163.256	2.595	40.458	14.227	203.714

BESTANDSBEWEGUNG 2010 – TARIFE CLASSIC 04 INSGESAMT

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und Bausparsummen	nicht zugeteilt		zugeteilt		insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR
A. Bestand am Ende des Vorjahres	13.749	456.247	502	13.568	14.251	469.815
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge)	10	501	0	0	10	501
2. Übertragung	52	1.862	2	30	54	1.892
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	190	4.308	0	0	190	4.308
4. Teilung	23	0	0	0	23	0
5. Zuteilung	0	0	629	15.293	629	15.293
6. Sonstiges	69	1.660	4	27	73	1.687
Insgesamt:	344	8.331	635	15.350	979	23.681
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung	629	15.293	0	0	629	15.293
2. Herabsetzung	0	996	0	20	0	1.016
3. Auflösung	1.032	28.672	63	1.825	1.095	30.497
4. Übertragung	52	1.862	2	30	54	1.892
5. Zusammenlegung	0	0	0	0	0	0
6. Vertragsablauf	0	0	56	1.463	56	1.463
7. Widerruf der Zuteilung	0	0	190	4.308	190	4.308
8. Sonstiges	115	4.798	23	725	138	5.523
Insgesamt:	1.828	51.621	334	8.371	2.162	59.992
D. Reiner Zugang	-1.484	-43.290	301	6.979	-1.183	-36.311
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	12.265	412.957	803	20.547	13.068	433.504

BESTANDSBEWEGUNG 2010 – TARIFE VARIO 04 INSGESAMT

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und Bausparsummen	nicht zugeteilt		zugeteilt		insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR
A. Bestand am Ende des Vorjahres	15.379	216.402	444	7.915	15.823	224.317
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge)	1	10	0	0	1	10
2. Übertragung	48	560	0	0	48	560
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	797	9.625	0	0	797	9.625
4. Teilung	8	0	0	0	8	0
5. Zuteilung	0	0	1.169	14.241	1.169	14.241
6. Sonstiges	34	506	1	1	35	507
Insgesamt:	888	10.701	1.170	14.242	2.058	24.943
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung	1.169	14.241	0	0	1.169	14.241
2. Herabsetzung	0	92	0	0	0	92
3. Auflösung	1.124	15.093	143	1.570	1.267	16.663
4. Übertragung	48	560	0	0	48	560
5. Zusammenlegung	0	0	0	0	0	0
6. Vertragsablauf	0	0	54	738	54	738
7. Widerruf der Zuteilung	0	0	797	9.625	797	9.625
8. Sonstiges	38	592	13	214	51	806
Insgesamt:	2.379	30.578	1.007	12.147	3.386	42.725
D. Reiner Zugang	-1.491	-19.877	163	2.095	-1.328	-17.782
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	13.888	196.525	607	10.010	14.495	206.535

BESTANDSBEWEGUNG 2010 – TARIFE CLASSIC 06 INSGESAMT

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und Bausparsummen	nicht zugeteilt		zugeteilt		insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR
A. Bestand am Ende des Vorjahres	30.844	747.294	82	2.381	30.926	749.675
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge)	6.550	202.934	0	0	6.550	202.934
2. Übertragung	115	2.933	0	0	115	2.933
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	44	1.187	0	0	44	1.187
4. Teilung	22	0	0	0	22	0
5. Zuteilung	0	0	186	5.594	186	5.594
6. Sonstiges	274	11.378	0	1	274	11.379
Insgesamt:	7.005	218.432	186	5.595	7.191	224.027
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung	186	5.594	0	0	186	5.594
2. Herabsetzung	0	465	0	0	0	465
3. Auflösung	3.042	61.583	14	386	3.056	61.969
4. Übertragung	115	2.933	0	0	115	2.933
5. Zusammenlegung	61	0	0	0	61	0
6. Vertragsablauf	0	0	10	173	10	173
7. Widerruf der Zuteilung	0	0	44	1.187	44	1.187
8. Sonstiges	133	10.610	8	280	141	10.890
Insgesamt:	3.537	81.185	76	2.026	3.613	83.211
D. Reiner Zugang	3.468	137.247	110	3.569	3.578	140.816
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	34.312	884.541	192	5.950	34.504	890.491

BESTANDSBEWEGUNG 2010 – TARIFE CLASSIC 06 R INSGESAMT

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und Bausparsummen	nicht zugeteilt		zugeteilt		insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR
A. Bestand am Ende des Vorjahres	328	9.999	0	0	328	9.999
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge)	290	7.968	0	0	290	7.968
2. Übertragung	0	0	0	0	0	0
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	0	0	0	0	0	0
4. Teilung	0	0	0	0	0	0
5. Zuteilung	0	0	0	0	0	0
6. Sonstiges	6	232	0	0	6	232
Insgesamt:	296	8.200	0	0	296	8.200
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung	0	0	0	0	0	0
2. Herabsetzung	0	0	0	0	0	0
3. Auflösung	40	1.160	0	0	40	1.160
4. Übertragung	0	0	0	0	0	0
5. Zusammenlegung	0	0	0	0	0	0
6. Vertragsablauf	0	0	0	0	0	0
7. Widerruf der Zuteilung	0	0	0	0	0	0
8. Sonstiges	9	341	0	0	9	341
Insgesamt:	49	1.501	0	0	49	1.501
D. Reiner Zugang	247	6.699	0	0	247	6.699
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	575	16.698	0	0	575	16.698

BESTANDSBEWEGUNG 2010 – TARIFE CLASSIC 09 INSGESAMT

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und Bausparsummen	nicht zugeteilt		zugeteilt		insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR
A. Bestand am Ende des Vorjahres	1.964	53.136	0	0	1.964	53.136
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge)	4.471	139.629	0	0	4.471	139.629
2. Übertragung	29	715	0	0	29	715
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	0	0	0	0	0	0
4. Teilung	32	0	0	0	32	0
5. Zuteilung	0	0	0	0	0	0
6. Sonstiges	156	5.926	0	0	156	5.926
Insgesamt:	4.688	146.270	0	0	4.688	146.270
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung	0	0	0	0	0	0
2. Herabsetzung	0	155	0	0	0	155
3. Auflösung	352	10.031	0	0	352	10.031
4. Übertragung	29	715	0	0	29	715
5. Zusammenlegung	16	0	0	0	16	0
6. Vertragsablauf	0	0	0	0	0	0
7. Widerruf der Zuteilung	0	0	0	0	0	0
8. Sonstiges	5	1.292	0	0	5	1.292
Insgesamt:	402	12.193	0	0	402	12.193
D. Reiner Zugang	4.286	134.077	0	0	4.286	134.077
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	6.250	187.213	0	0	6.250	187.213

BESTANDSBEWEGUNG 2010 – TARIFE CLASSIC 09 R INSGESAMT

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und Bausparsummen	nicht zugeteilt		zugeteilt		insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR
A. Bestand am Ende des Vorjahres	271	8.305	0	0	271	8.305
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge)	656	17.897	0	0	656	17.897
2. Übertragung	2	50	0	0	2	50
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	0	0	0	0	0	0
4. Teilung	0	0	0	0	0	0
5. Zuteilung	0	0	0	0	0	0
6. Sonstiges	11	353	0	0	11	353
Insgesamt:	669	18.300	0	0	669	18.300
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung	0	0	0	0	0	0
2. Herabsetzung	0	107	0	0	0	107
3. Auflösung	51	1.592	0	0	51	1.592
4. Übertragung	2	50	0	0	2	50
5. Zusammenlegung	1	0	0	0	1	0
6. Vertragsablauf	0	0	0	0	0	0
7. Widerruf der Zuteilung	0	0	0	0	0	0
8. Sonstiges	6	277	0	0	6	277
Insgesamt:	60	2.026	0	0	60	2.026
D. Reiner Zugang	609	16.274	0	0	609	16.274
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	880	24.579	0	0	880	24.579

BESTANDSBEWEGUNG 2010 – TARIFE INSGESAMT

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und Bausparsummen	nicht zugeteilt		zugeteilt		insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in TEUR
A. Bestand am Ende des Vorjahres	92.764	2.112.954	20.505	456.410	113.269	2.569.364
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge)	11.978	368.939	0	0	11.978	368.939
2. Übertragung	385	8.688	27	733	412	9.421
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	2.932	43.626	0	0	2.932	43.626
4. Teilung	119	0	0	0	119	0
5. Zuteilung	0	0	6.026	119.715	6.026	119.715
6. Sonstiges	672	21.717	97	367	769	22.084
Insgesamt:	16.086	442.970	6.150	120.815	22.236	563.785
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung	6.026	119.715	0	0	6.026	119.715
2. Herabsetzung	0	2.423	0	159	0	2.582
3. Auflösung	9.372	184.610	1.023	21.895	10.395	206.505
4. Übertragung	385	8.688	27	733	412	9.421
5. Zusammenlegung	78	0	0	0	78	0
6. Vertragsablauf	0	0	3.277	64.870	3.277	64.870
7. Widerruf der Zuteilung	0	0	2.932	43.626	2.932	43.626
8. Sonstiges	622	27.289	323	6.042	945	33.331
Insgesamt:	16.483	342.725	7.582	137.325	24.065	480.050
D. Reiner Zugang	-397	100.245	-1.432	-16.510	-1.829	83.735
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	92.367	2.213.199	19.073	439.900	111.440	2.653.099
Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes	3.435	106.161	322	15.385	3.757	121.546
II. Bestand an nicht eingelösten Verträgen						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2010 (Geschäftsjahr)	774	23.322				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	3.059	100.766				
III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Bestandes						
bis EUR 10.000	36.179	340.718				
über EUR 10.000 bis EUR 25.000	34.672	608.651				
über EUR 25.000 bis EUR 50.000	14.034	540.081				
über EUR 50.000 bis EUR 150.000	6.966	567.341				
über EUR 150.000 bis EUR 250.000	384	72.074				
über EUR 250.000	132	84.333				
Insgesamt:	92.367	2.213.198				
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug:					EUR	23.807

BEWEGUNG DER ZUTEILUNGSMASSE 2010

A. Zuführungen	TEUR
I. Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss): noch nicht ausgezahlte Beträge	370.919
II. Zuführungen im Geschäftsjahr	
1. Sparbeträge (einschl. verrechneter Wohnungsbauprämien)	98.767
2. Tilgungsbeträge* (einschl. verrechneter Wohnungsbauprämien)	29.583
3. Zinsen auf Bauspareinlagen	11.806
4. Fonds zur bauspartechnischen Absicherung	0
	Summe: 511.075
B. Entnahmen	
I. Entnahmen im Geschäftsjahr	
1. Zugeteilte Summen, soweit ausgezahlt	
a) Bauspareinlagen	34.860
b) Baudarlehen	20.997
2. Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeteilte Bausparverträge	47.693
3. sonstige	
a) Gebühren und sonstige Abgänge	0
II. Überschuss der Zuführungen (noch nicht ausgezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahres**	407.525
	Summe: 511.075

Anmerkung:

* Tilgungsbeträge sind die auf die reine Tilgung entfallenden Anteile der Tilgungsbeiträge

** In dem Überschuss der Zuführungen sind u. a. enthalten:

a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen der zugeteilten Bausparer	23.447
b) die noch nicht ausgezahlten Baudarlehen aus Zuteilungen	64.551

IMPRESSUM

Herausgeber:

LBS Landesbausparkasse Saar
Bahnhofstraße 111
66111 Saarbrücken

Redaktion:

Landesbank Saar
Kommunikation und Vorstandsstab
E-Mail: service@saarlb.de

Gestaltung:

FBO Marketing-Kommunikation GmbH
Heinrich-Barth-Straße 27
66115 Saarbrücken

Fotos:

LBS
Andrew Wakeford



LBS Landesbausparkasse Saar

Adresse:

Bahnhofstraße 111
66111 Saarbrücken

Postfachadresse:

Postfach 10 19 62
66019 Saarbrücken

Telefon: +49 681 383-02

Telefax: +49 681 383-2100

Internet: www.lbs-saar.de

E-Mail: service@lbs-saar.de